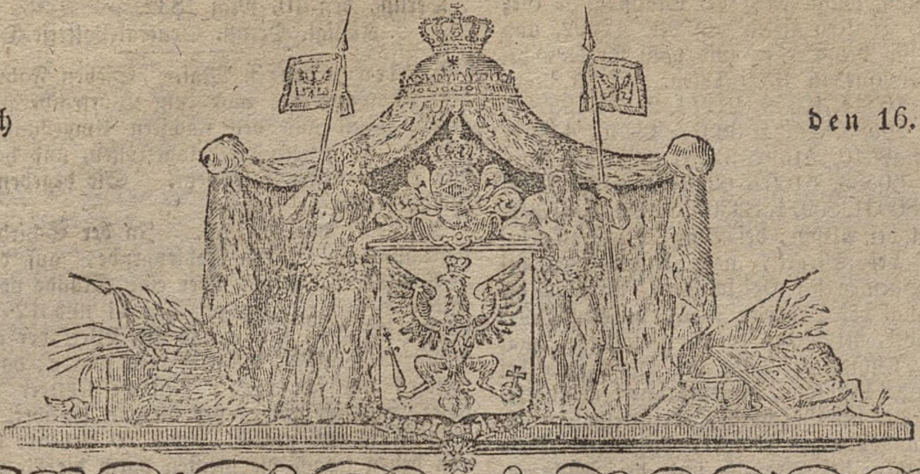
1832. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 39.



Mittwoch den 16. Mai.

Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof=Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 12. Mai. Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruhet, den bisherigen Appellationsgerichts=Rath Friedrich Ferdinand v. Ammon zum Prokurator bei dem Königlichen Landgerichte zu Düsseldorf zu ernennen.

Se. Majestät der König haben geruhet, den Ober=Landesgerichts=Assessor, Kreis=Justizrath Blühdorn, zum Rath bei dem Ober=Landesgerichte zu Breslau zu ernennen.

Des Königs Maj. haben geruhet, den Stadtgerichts=Direktor Purmann zu Bunzlau zugleich zum Kreis=Justizrath des Bunzlauer Kreises zu ernennen.

Des Königs Majestät haben die Beförderung des Dechants und Pfarrers Stanger zu Kreuznach, zu einem Ehren=Kanonikat an der Domkirche zu Trier, Allergnädigst zu genehmigen geruhet.

Se. Maj. der König haben dem Schifferknecht und Einlieger Frost zu Tschirne, im Reg.=Bezirk Breslau, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruhet.

Der Justiz=Commissarius Garmatter zu Magdeburg ist in gleicher Eigenschaft an das hiesige Stadtgericht, und dagegen der Justiz=Commissions=Rath Riecks als Justiz=Commissarius an das Land= und Stadtgericht zu Magdeburg versetzt worden.

Der Justiz=Commissarius Johann Christoph Harnisch ist zugleich zum Notarius im Departement des Ober=Landesgerichts zu Naumburg bestellt worden.

Der bisherige Hofgerichts=Referendarius Heinrich Emil Schwarz in Arnsberg ist zum Justiz=Commissarius in Hilchenbach bestellt worden.

Berichtigung. In No. 37. dieser Zeitung ist die mit Höchstihrer Durchlauchtigsten Mutter, der Frau Prinzessin Friedrich der Niederlande Königl. Hoheit, hier eingetroffene Prinzessin Louise irrthümlich unter dem Namen Wilhelmine (einem Ihrer anderen Taufnamen) aufgeführt worden.

Se. Exc. der Gen.=Lieut. und Gen.=Adjutant Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, v. Neidhardt, ist von St. Petersburg; der Geheime Staatsrath, außerord. Gesandte und bevollm. Minister an dem K. Baierschen, K. Würtembergischen und Fürstl. Hohenzollernschen Hofe, v. Küster, von München; der Gen.=Maj. und Commandeur der 10. Division, v. Hofmann, von Trier; der K. Sächs. Gen.=Major und Commandant des Cadetten=Corps, v. Schreibershofen, von Dresden, und der K. Würtemb. Gen.=Major, v. Bangold, von Stuttgart hier angekommen.

Der Kaiserl. Russ. Translateur, Cesar v. Poniatowsky, ist als Kurier über Lübeck nach St. Petersburg, und der Königl. Franz. Cabinets=Kurier, St. Romain, nach Paris von hier abgegangen.

Bei der am 8. d. M. angefangenen und am 9. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 65ster Königl. Klassen=Lotterie, fielen 4 Gewinne zu 5000 Thlrn.

auf Nr. 15744. 22661. 55004. und 73619. in Berlin bei Gronau und bei Seeger, nach Liegnitz bei Leitgebel und nach Magdeburg bei Brauns; 2 Gewinne zu 2000 Thalern fielen auf Nr. 12602. und 41698. in Berlin bei Seeger und nach Breslau bei Stern; 36 Gewinne zu 1000 Thlrn. auf Nr. 970. 12804. 14508. 16944. 19344. 21211. 21221. 25797. 25947. 25994. 29533. 34881. 38877. 43749. 44464. 47435. 47602. 49610. 51592. 52161. 52520. 53490. 54854. 55316. 60583. 61002. 62234. 62414. 64144. 76319. 79064. 80031. 80971. 83307. 84609. u. 87391. in Berlin 2mal bei Alevin, bei Burg, bei Grack, bei Matzdorff und bei Seeger, nach Aschersleben bei Dreyzehner, Barmen bei Holzschuher, Breslau bei Gerstenberg, 2mal bei Holschau jun., bei Leubuscher und bei Schreiber, Bromberg bei George, Cöln 2mal bei Reimbold, Düsseldorf 2mal bei Spatz und bei Wolff, Glogau bei Levysohn, Inowraclaw bei Bandtke, Königsberg in Pr. bei Borchardt, bei Heygster und bei Samter, Landshut bei Jüttner, Liegnitz bei Leitgebel, Magdeburg bei Brauns und bei Büchting, Naumburg a. d. S. bei Kayser, Neisse bei Jäckel, Nordhausen bei Schlichteweg, Oppeln bei Birkenfeld, Stettin bei Rolin, Stolpe bei v. Kleist, Stralsund bei Trinius, und nach Wrietzen a. d. O. bei Pätsch; 44 Gewinne zu 500 Thalern auf Nr. 3064. 3082. 3378. 3899. 4613. 7374. 11334. 11708. 13926. 14181. 15491. 17469. 18744. 19681. 20551. 23127. 23992. 24690. 28088. 29232. 30441. 41805. 41914. 42714. 47294. 47782. 48332. 48344. 49359. 52251. 53780. 54642. 59108. 60565. 60916. 67004. 67289. 67698. 72664. 75172. 77155. 80590. 83197. und 87023. in Berlin bei Alevin, bei Baller, bei Burg, bei Mendheim, bei Salinger, 2mal bei Seeger und bei G. Wolff, nach Bonn bei Haast, Breslau bei Holschau jun., bei Leubuscher, bei Löwenstein und bei Schreiber, Bromberg bei George, Cöln 2mal bei Reimbold, Danzig bei Reinhardt, Driesen bei Abraham, Düsseldorf bei Spatz, Elbing bei Levysohn, Erfurt bei Tröster, Frankfurt bei Decker und bei Kleinberg, Freystadt bei Müller, Jauer bei Gürtler, Landsberg a. d. W. bei Borchard, Liegnitz bei Leitgebel, Magdeburg bei Brauns, 2mal bei Büchting und bei Noack, Münster bei Hüger und 2mal bei Windmüller, Naumburg bei Kayser, Nordhausen bei Schlichteweg, Oppeln 2mal bei Birkenfeld, Reichenbach bei Parisien, Stettin bei Rolin, Stralsund bei Trinius, Suhl bei Thieme, und nach Zeitz bei Zürn; 56 Gewinne zu 200 Thlrn. auf Nr. 2738. 4384. 5488. 9735. 10500. 12277. 12372. 13613. 16155. 16404. 17188. 23343. 24645. 30290. 30493. 34636. 35529. 35614. 37349. 39889. 41404. 42216. 43566. 44791. 46594. 47238. 54581. 54839. 56198. 56263. 57270. 57807. 65445. 65685. 67082. 68234. 69047. 69234. 69358. 70692. 71700. 73004. 73279. 73381. 74529. 76947. 77579. 79209. 81857. 82578. 83726. 86960. 87273. 89125. 89174. und 89414. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Berlin, den 10. Mai 1832.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion.

Coblenz, den 3. Mai. Sieben Fahrzeuge mit 500 Auswanderern aus dem Würtembergischen (der größte Theil aus den nächsten Umgebungen Stuttgart's) sind gestern hier eingetroffen, und haben heute ihre Reise weiter fortgesetzt. Sie begeben sich nach Nordamerika.

Aachen, den 4. Mai. In der Schirbacher oder sogenannten Welschen Kohlengrube, auf dem Wege nach Alsdorf, etwas über eine Stunde von Aachen, stürzte gestern Mittag zwischen 11 und 12 Uhr, als der Werkstollen, der an das alte Werk der ehemaligen Teutgrube anstößt, aufgeschlagen wurde, das Wasser, welches sich seit langer Zeit in letzterer gesammelt hatte, plötzlich mit großer Gewalt hinüber. In der Gegend waren gegen 60 bis 70 Arbeiter beschäftigt, von denen jedoch die meisten durch die Anstrengungen der Berg-Officianten sogleich gerettet worden sind. Um halb 9 Uhr Abends wurden nur noch 5 Arbeiter vermißt; doch war man noch thätig mit deren Aufsuchung beschäftigt, und man hoffte, auch sie noch glücklich an's Licht zu bringen.

Ruhrort, den 4. Mai. Heute Vormittag wäre bei der Anfahrt des hiesigen Passagier-Bootes an das niederländ. Dampfschiff „die Stadt Nymwegen" beinahe ein großes Unglück geschehen. In der Stromauffahrt begriffen, hielt letzteres bei Annäherung des Bootes zwar die Räder auf einen Augenblick an, jedoch nicht so lange bis dieses angelegt und am Schiffe befestigt war. Das anfahrende Boot, nur von einem Schiffer geführt, kam mit dem Rade in Berührung, schöpfte Wasser, sank unter und — sechs Menschenleben schwebten in der größten Gefahr, wurden jedoch noch alle gerettet.

Deutschland.

Hamburg, den 8. Mai. Graf Orloff ist mit Gefolge auf dem Dampfschiffe Sir Edw. Banks in Cuxhaven angekommen, woselbst er Quarantaine hält, und wird in einigen Tagen hier eintreffen. Er hat sogleich Depeschen über Land nach St. Petersburg abgesandt. — (Vom 9.) Graf Orloff geht heute von hier nach Lübeck ab, um sich mit dem Dampfschiffe nach St. Petersburg zu begeben.

Braunschweig, den 6. Mai. Gestern Nachmittag um 3 Uhr wurde unter unermeßlichem Zulauf die Gräfin Wrisberg eingebracht. Die Gräfin war vorgestern, des Abends um 7 Uhr, in einem Nebengebäude der Windmühle auf dem weißen Berge (zwischen Wahrenholz und Westenholz) bei Gifhorn verhaftet, und des Nachts um 11 Uhr in die zuletzt genannte Stadt zu sicherer Haft abgeführt worden. Sie

war nach ihrer Flucht am 26. v. Mts. in der ersten Nacht im Freien umhergeirrt, und hatte bei Anbruch des Tages in der Mühle, in deren Nähe sie sich fand, eine Zuflucht gesucht. Der k. hannöv. Amts-Assessor Voß, der gleich zu Anfang ihren Aufenthaltsort in der Nähe vermuthete, begab sich vorgestern Abend nach der Mühle, und entdeckte in derselben die Flüchtige, in einer Kammer zwischen zwei zusammengeschobenen Schränken verborgen. Gestern Mittag wurde der Commandeur der Bürgergarde, Hr. Löbbecke, von den Behörden aufgefordert, eine starke Abtheilung der Bürgergarden am Wendenthore aufzustellen, wo man die Gefangene erwartete, um dieselbe gegen mögliche Ausbrüche des Volksunwillens zu schützen und sicher in das Gefängniß abzuliefern. An der Grenze war die Gräfin von den hannöv. Beamten einem Commando braunschw. Landdragoner übergeben worden. Eine Abtheilung der Bürgergarde, Kavallerie und Infanterie, nahm den Wagen, in welchem die Gefangene nebst zwei hannöv. Beamten sich befand, in die Mitte. Wol eine Stunde weit waren ihr die Neugierigen und Erbitterten zu Tausenden entgegen gezogen; am Thore mehrte der Andrang sich so sehr, daß man einen Augenblick ernstliche Besorgniß um das Leben der Verbrecherin hätte hegen können, wenn die ehrenfesten Gesinnungen einer biedern Bevölkerung, und nöthigenfalls die Bayonnette der Bürgergarden, nicht gegen jede Unthat, deren Einzelne aus den niederen Volksklassen vielleicht fähig gewesen wären, hinreichende Sicherheit dargeboten hätten. Auf dem ganzen Wege, der mitten durch die Stadt über den Bohlweg nach dem Gefangenhause führte, begleiteten Verwünschungen und zum Theil auch wol Schmähungen die Unglückliche.

Die Frankfurter Zeitung sagt: „Aus zuverlässiger Quelle sind uns über die jüngsten Ereignisse in Braunschweig folgende Mittheilungen geworden. Die berüchtigte Gräfin Wrisberg wurde schon im verwichenen Jahre in Braunschweig eingezogen, da sie gegen die bestehende Regierung intriguirte und in Verbindung mit dem Herzoge Carl zu diesem Zweck geblieben war. Früher in näheren Beziehungen zu dem bekannten Klindworth, vereinigt sie alle Eigenschaften, die zu verbrecherischen politischen Unternehmungen geschickt machen. Große Gewandtheit, Schlauheit, Anlage zu Intriguen, Scharfblick, Immoralität machen sie, in Verbindung mit einem angenehmen Aeußern, zu einer der gefährlichsten Personen ihres Geschlechts. Das damals wider sie eingeleitete Verfahren endete damit, daß sie entlassen, jedoch außer Landes gebracht und ihr angedeutet wurde, daß sie ohne besondere Erlaubniß nicht mehr nach Braunschweig zurückkehren dürfe, worauf sie denn im Hannöverischen, etwa 4 Meilen von Braunschweig entfernt, ihren Wohnsitz nahm. Es entging der braunschweigschen Behörde nicht, daß sie fortwährend ihre Verbindungen mit dem Herzoge Carl und auch mit einigen Personen in Braunschweig unterhielt; indessen konnte eine bestimmte Auskunft ihres verbrecherischen Treibens lange nicht ermittelt werden. Einer ihrer Agenten in Braunschweig aber gab endlich den Behörden das gewünschte Licht, indem er im Geheimen denselben Entdeckungen machte, und Briefe der Gräfin vorzeigte, welche das ganze Komplott, die Theilnehmer an demselben und die Zwecke derselben außer allem Zweifel setzten, und seine Angaben durch solche Beweise unterstützte, daß eine Arrestation der Person und Beschlagnahme der Papiere vollkommen gerechtfertigt erschienen. Diese wurde auch alsbald angeordnet und, auf Requisition der braunschw. Behörde, von der hannöv. Behörde vollzogen. — In den bei der Gräfin gefundenen Papieren fand man nun die wichtigsten Aufschlüsse über ein bestehendes Komplott, dessen Zwecke und die Theilnehmer an demselben. Der Zweck des Komplotts ging dahin, die jetzige Regierung zu stürzen, die Rückkehr des Herzogs Carl zu bewirken, und um diesen Zweck zu erreichen, waren alle Mittel angegeben. Diese bestanden in der Verläumdung der jetzigen Regierung, Versprechung von Erlaß der Steuern an die Bauern, Aufreizung zum Aufruhr, Mord, und alle Frevel waren nicht ausgeschlossen. Die Zahl der Theilnehmer an dem Komplotte scheint nicht über 15 zu betragen, und sie bestehen theils aus der niedrigsten Volksklasse, theils aus solchen Personen, die in Braunschweig schon lange von der öffentlichen Meinung gerichtet waren. Die competente Behörde ist nun mit der Untersuchung beschäftigt."

Frankfurt a. M., den 3. Mai. Wie es heißt, so hätte sich der Bundestag in der Osterwoche zu einer außerordentlichen Sitzung versammelt, um zur Erneuerung seiner Preß-Commission zu schreiten. Diese aber wäre beauftragt worden, zur Entwerfung eines die Presse normirenden und für alle Bundesländer anwendbaren Gesetzes möglichst bald voranzugehen, damit ein solches Gesetz noch vor Ablauf des Jahres abgefaßt und bekannt gemacht werden könne. — Die Rückkunft des Präsidial-Gesandten, Grafen v. Münch-Bellinghausen, scheint abermals auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben zu seyn, indem es jetzt nur im Allgemeinen heißt, derselbe werde im Laufe des Monats Mai hier wieder hier eintreffen. — Wie in anderen Städten Deutschlands, so waren auch hier Freunde der Preßfreiheit zusammengetreten, um einen Verein zur Beförderung derselben zu bilden. Doch wenige Tage, nachdem sich dieser Verein förmlich constituirt hatte, erschien in dem hiesigen Amtsblatt der bekannte Senats-Erlaß, wodurch die Einwohner Frankfurts davon abzulassen ermahnt wurden. Dieser Abmahnung wurde auch sofort Folge gegeben, indem sich der Verein als organische Gesellschaft alsbald auflö-

fete, ohne daß jedoch die Mitglieder desselben auf die ihnen unter allen bürgerlichen und politischen Verhältnissen zustehende Befugniß verzichteten, sich an gewissen Tagen in geselligem Kreise zu versammeln.

Aus dem Nassauischen, den 1. Mai. Unsere Regierung geht unerschüttert auf dem betretenen Wege vorwärts, und bekämpft auf alle Weise die von ihren Gegnern eingeleiteten Maaßregeln. So bestand in Wiesbaden längere Zeit eine Gesellschaft, welche freilich die entschiedensten Anhänger des Systems der Ständeversammlung unter sich zählte. Aus Auftrag der Regierung wurde nun in vergangener Woche dem Wirthe, bei welchem die Versammlungen statt fanden, befohlen, die Zusammenkünfte nicht mehr in seinem Hause zu gestatten, und als er dagegen Vorstellungen machte, der Befehl unter dem Androhen wiederholt, daß, wenn er nicht Folge leiste, seine Wirthschaft geschlossen werden solle. Hierauf wurde denn dem Befehle Folge geleistet, und jene Gesellschaft dürfte nun in einem Privathause sich versammeln, was allerdings manche Schwierigkeiten hat, die in einem Gasthause wegfallen. Ob das Verbot auf die Gesellschaft überhaupt ausgedehnt werden wird, steht zu erwarten. Dieses Ereigniß hat indessen auf's Neue Anlaß zu großem Mißvergnügen gegeben; die Spannung wächst natürlich immer mehr, und wird auch von Personen, die gerade nicht wegen liberaler Gesinnungen bekannt sind, die aber als Anhänger des frühern Ministeriums wirken, vermehrt, weil sie hoffen, am Ende eine Ministerialveränderung oder vielmehr Restauration dadurch herbeizuführen. Von dem Rheingau soll eine Adresse an den Herzog übergeben werden, worin das Benehmen der Stände gebilligt und der Herzog gebeten wird, das, was die Stände als in der Verfassung begründet erkannt haben, herzustellen. Man versichert auch, daß die Mißverständnisse in dieser Hinsicht bald ihre Lösung finden dürften. Eine Auflösung der Kammer und eine neue Wahl würde bei der jetzigen Stimmung im Lande kein anderes Resultat als das seitherige haben, und vielleicht nur dazu dienen, die Deputirtenkammer in noch entschiedenerem Sinne zu ergänzen. — Am letzten Sonntage waren viele polnische Offiziere in Wiesbaden, wo sie mit großer Theilnahme aufgenommen und bewirthet wurden.

Stuttgart, den 4. Mai. Dr. Schott hieselbst macht bekannt, daß die öffentliche Erklärung, welche die in Boll versammelten ständischen Abgeordneten zu erlassen beschlossen hätten, von der Censur gestrichen worden sey, obgleich sie in völlig loyalem und gesetzlichem Sinne abgefaßt gewesen. Man könnte sie nun zwar im Auslande drucken lassen und im Innern verbreiten; um jedoch auch den Schein zu vermeiden, als ob Aufregung zur Unzufriedenheit in der Absicht der Unterzeichner liege, will man sich vorläufig mit einer Beschwerde gegen die betreffenden Censoren begnügen, und die auswärts wohnenden Abgeordneten werden deßhalb gebeten, ihren Collegen in Stuttgart hiezu Vollmacht zu ertheilen.

Heidelberg, den 4. Mai. Am 28. v. M. sind 7 und vorgestern 5 große, gut gedeckte Neckarschiffe voll Schwaben-Familien, auf dem Zuge nach Nordamerika, hier vorbeigefahren. Nächstens werden noch 7 Schiffe voll folgen. Auch aus hiesiger Stadt und Umgegend sind Einige bereit, sich ihnen anzuschließen. Man rechnet, daß die Auswanderung der Deutschen aus ihrem Vaterlande sich dieses Frühjahr auf wenigstens 20,000 Seelen belaufen wird.

München, den 3. Mai. Eine neue Flugschrift, von Professor Görres, die vor einigen Tagen unter dem Titel: „Ministerium, Staats-Zeitung, rechte und unrechte Mitte", erschienen, macht wegen ihrer ganz eigenthümlichen Oppositionstendenz vielfaches Aufsehen. Das gegenwärtige Ministerium und seine Vertheidigerin, die Staats-Zeitung, sind nämlich Hrn. Görres noch viel zu liberal. Ganz besonderen Anstoß aber nimmt derselbe an den mit der Redaktion der Staats-Zeitung und der baierischen Blätter bisher beschäftigten Personen.

Speyer, den 5. Mai. Unsere Zeitung meldet heute von der franz. Grenze: „Laut Privatnachrichten soll die Cholera nur noch 5 Stunden von Commercy, einem im franz. Departement der Maas, ungefähr 38 Stunden von Straßburg, 10 Stunden von Nancy und 14 Stunden von Metz gelegenen Bezirks-Hauptorte, entfernt seyn."

Holland.

Amsterdam, den 7. Mai. Vorgestern lief die neue Corvette „der Van Speyk" vom Stapel. Die Feierlichkeit war in der That ergreifend. Vor dem Werft des Y lag die Urania, die orangenfarbene Flagge Niederlands auf dem Top. Vor ihr die vollständig aufgetakelte Corvette Van Speyk, welche, außer der niederländ. Flagge, die Flagge vieler anderen Nationen zierten. Am Gallion prangte das Brustbild des Helden. Auf den Seiten beider Schiffe standen die Schaluppenruderer und Matrosen in voller Parade aufgestellt. Vor dem Van Speyk lag, mit einem Musik-Corps besetzt, das Boot, welches die Corvette durch Pferdekraft in Bewegung zu setzen, und durch die Docks und die Schleusen zu führen bestimmt war. Die Prinzen mit ihrem Gefolge, die hohen Staats- und Provinzial-Beamten, die städtischen Behörden und eingeladenen vornehmen Frauen, wurden, am Werft angekommen, von einer Commission, mit dem Bürgermeister von Amsterdam an der Spitze, empfangen, und begaben sich sodann auf einer zu diesem Zweck eingerichteten Schiffbrücke an Bord der Corvette Van Speyk, wo sie durch das Jauchzen

der auf dem östlichen Damme versammelten Volksmenge und durch die Musik im Boote bewillkommnet wurden. Die Musik dauerte von jetzt an mit Zwischenpausen während der ganzen Feierlichkeit fort. Die Prinzen beehrten zu Mittag die Tafel des Bürgermeisters mit ihrer Gegenwart und Abends das Theater, wo das Stück: „Huldigung dem Andenken an Hollands Seehelden Van Speyk" gegeben wurde.

Belgien.

Brüssel, den 4. Mai. Unser Ober-Commandant zu Antwerpen, Oberst Buzen, ist von dem Befehlshaber der holländ. Seemacht vor jener Stadt benachrichtigt worden, daß die holländ. Kriegsschiffe am 4. d. M. zu Ehren van Speyk's eine Trauersalve geben würden. Diese freundschaftliche Mittheilung scheint die Kriegsvermuthungen nicht zu bestätigen.

Zu Antwerpen will man wissen, daß die amerikanischen Tabake in Amsterdam selten werden, und die Holländer, wenn das so fortdauere, sich in Zukunft in Belgien, dessen Häfen die Nordamerikaner vorzögen, mit diesem Artikel würden versehen müssen. Eben so verhielte es sich mit dem Getreide.

Brüssel, den 6. Mai. Der Courrier belge behauptet, es sey ein 58stes Protokoll, weit verhängnißvoller noch für Belgien als das 57ste, hier angekommen, und das Ministerium sey von dem Inhalt desselben recht gut unterrichtet.

Am 2. d. haben die Generale Langermann und Maignan den Eid in die Hände des Königs gelegt.

Der poln. Kavallerie-Oberst Kruzewski hat belgische Dienste genommen und das Commando über das 2te Jägerregiment zu Pferde erhalten. Man versichert, daß mehrere andere Offiziere dieser Nation in die Cadres unseres Heeres eintreten werden.

Gestern sollten die 200 kupfernen Pontons, welche unsere Regierung in Frankreich hat anfertigen lassen, unter der Führung des Major Devillers hier eintreffen.

Zu Courtrai, bei Brügge, soll die Cholera ausgebrochen seyn.

Oesterreich.

Wien, den 3. Mai. Die Krankheit Sr. Durchl. des Herzogs von Reichstadt soll noch immer bedenklich seyn; hingegen ist die Unpäßlichkeit Sr. Maj. des jüngern Königs von Ungarn wieder gehoben. — Ueber Triest gekommene Briefe aus Alexandrien vom Ende März melden noch immer nicht den Fall der Festung St. Jean d'Acre, stimmen aber darin überein, daß sie sich nicht 14 Tage mehr halten werde. Mehemed Ali hat eine sehr beträchtliche Rekrutirung angeordnet, wodurch seine regulaire Armee, welche gegenwärtig schon 60,000 M. Infanterie und 25,000 Mann Kavallerie zählen soll, eine Achtung gebietende Stärke erlangen wird. Diese Briefe geben den bisherigen Verlust der ägyptischen Armee in Syrien in Allem auf 5000 M. an. — Auf die Nachricht von der Krankheit des Herrn Casimir Périer und ferner, daß die Herzogin von Berry in Nizza eingetroffen seyn soll, wodurch unruhige Auftritte im südlichen Frankreich befürchtet werden, sind die Course an der hiesigen Börse gewichen.

Wien, den 6. Mai. Se. Maj. der Kaiser wird die Reise nach Triest, dem Vernehmen nach, morgen antreten. Auch erzählt man, der Herzog von Reichstadt gedenke sich auf Anrathen der Aerzte, zu Herstellung seiner Gesundheit, nach Italien zu begeben. Der Gesundheits-Zustand dieses Prinzen nimmt einen beunruhigenden Karakter an. — Nach Briefen aus Rom hofft man dort, daß schon bis Anfang Juni eine hinlängliche Zahl von neugeworbenen Schweizern beisammen seyn werde, um den Abmarsch aller fremden Truppen verlangen zu können. — Der Durchmarsch der nach Steyermark und Ober-Oesterreich instradirten Landwehr-Bataillone dauert in Wien fort. — Vor einigen Tagen hat sich in einer der äußeren Städte wieder ein einzelner Sterbefall an der Cholera ergeben.

Schweiz.

(Vom 2. Mai.) Nach der Baseler Zeitung stände im Kanton Tessin ein Bürgerkrieg bevor. Quadri und seine Partei hätten Trennung der Landestheile von der Hauptstadt Lauis zur Absicht; bereits sey eine Truppe von 400 Individuen organisirt; in Lugano würden Patronen verfertigt.

Italien.

Von der italienischen Grenze, den 1. Mai. Nach Aussage von Reisenden, gleicht das Residenzschloß des Herzogs von Modena einer in Vertheidigungsstand gesetzten Festung. An allen Zugängen sind mit Kartätschen geladene Kanonen aufgepflanzt, bei denen Tag und Nacht Kanoniere mit brennenden Lunten stehen. Außer der Stadt sind mehrere Tausend Oesterreicher zur Verfügung des Herzogs im Lager aufgestellt.

Frankreich.

Paris, den 2. Mai. (Mess.) Hr. C. Périer befindet sich heut etwas besser; man sagt, die Aerzte hätten erklärt, für sein Leben könnten sie jetzt einstehen.

(J. des Déb.) Die Gesundheit des Hrn. Périer flößt noch immer lebhafte Besorgnisse ein; indessen versichert man uns diesen Abend, daß der berühmte Arzt, der ihn jetzt behandelt (Hr. Esquirol), der Meinung sey, alle Uebel würden sich heben lassen, wenn erst die zerstörten Funktionen des Magens wieder hergestellt wären; alsdann würde Hr. Périer nicht nur dem Leben, sondern auch den Geschäften zurückgegeben seyn.

(Frankf. J.) Es scheint, als ob Hr. Périer, der Sohn, dem Fürsten Talleyrand so beruhigende Nachrichten über den Gesundheitszustand seines Vaters ge-

geben habe, daß dieser Diplomat in der Meinung, der Conseil-Präsident sey fast gänzlich hergestellt, ihm unter dem 27. April schrieb: „Nach den guten Nachrichten, welche Sie mir über den Gesundheitszustand Ihres Vaters gegeben haben, sehe ich, daß wir gerettet sind; jetzt muß nur auf seine gänzliche Wiederherstellung Bedacht genommen werden; er muß Bäder gebrauchen und die Landluft genießen. Die politischen Geschäfte ruhen in diesem Augenblick; Sie können daher einige Zeit bei Ihrem Vater bleiben, schikken Sie mir aber Jemand, der Ihre Stelle versieht; denn obgleich sich gegenwärtig Jedermann auf dem Lande befindet, und die diplomatischen Arbeiten aufgeschoben sind, so erwartet man doch, daß die Geschäfte im Augenblick der Ankunft der russ. Ratifikation große Thätigkeit erfordern werden." — Man sieht hieraus, daß Hr. v. Talleyrand den Zustand Hrn. Périer's bei weitem nicht kennt. Hier erwartet man jeden Augenblick die Nachricht von seinem Tode. Es scheint zur Wiederherstellung gar keine Hoffnung zu seyn. — Im Cabinet soll es bestimmt ausgesprochen seyn, Hrn. Périer vor seinem Tode keinen Nachfolger geben zu wollen.

Lady Stuart Cooper ist an der Cholera gestorben.

Es sollen Ehrendamen bei der Königin ernannt werden. Man spricht von den Gräfinnen Montalivet, Montjoie rc.

Hr. Al. v. Humboldt ist nach Berlin abgereiset.

Vergangene Nacht sind die Thüren der Kirche St. Germain L'Auxerrois versiegelt worden; es kreuzen sich tausend widersprechende Gerüchte in dieser Beziehung. Die Kirche sollte am 1. Mai eingeweiht werden. Der Pfarrer hatte eine Menge Arbeiter in derselben beschäftigt, die auf's Schleunigste ihre Leitern wegnehmen mußten. Es scheint, daß die Geistlichkeit ihren Wiederbesitz der Kirche durch eine Todtenfeierlichkeit begehen wollte.

Ein Journal bemerkt: „Die Hauptstädte der fünf Mächte, welche die Conferenz in London bilden, nämlich Petersburg, London, Paris, Wien und Berlin, sind von der Cholera befallen worden; dagegen die sämmtlichen Hauptstädte der übrigen christlichen Souveraine Europa's nicht, nämlich: Stockholm, Kopenhagen, Dresden, der Haag, Brüssel, Stuttgart, Carlsruhe, München, Hannover, Cassel, Darmstadt, Braunschweig, Turin, Rom, Neapel, Madrid, Lissabon rc."

Gestern, am Namenstage des Königs, zu welchem indessen keinerlei Feierlichkeiten veranstaltet waren, fanden in den einzelnen Mairien Austheilungen von Geschenken an Bedürftige statt. Die Damen der Halle fanden sich in den Tuilerien ein, um, altem Herkommen nach, dem Könige einen Blumenstrauß zu überreichen, sie wurden aber nicht zugelassen. Der Syndicus der Hallen erhielt allein Zutritt und hielt eine Anrede an den König.

Es sind wiederum kleine carlistische Schriften in Umlauf gesetzt worden, worin dem Publikum die nahe Landung der Herzogin von Berry in einem mittäglichen Hafen verkündigt wird.

Eine telegraphische Depesche aus Marseille, die der Moniteur mittheilt, meldet: „Diesen Morgen wurde die weiße Fahne auf dem Glockenthurm von St. Laurent aufgepflanzt. In der Altstadt sind Zusammenrottungen vorgefallen. Die Nationalgarde und die Linientruppen sind sofort unter die Waffen gerufen; sie zeigen den größten Enthusiasmus. — Die Häupter der Carlisten, sind mit den Waffen in der Hand, an der Spitze eines Detachements gefangen worden, welches mit der weißen Fahne marschirte. — Sie zählte auf die Ankunft des Marschall Bourmont. Die Fahne auf dem Thurme St. Laurent ist schon wieder abgerissen. Ich bin ohne alle Besorgnisse. Der Commandant der 8. Militair-Division."

Zu Nantes glaubt das Volk ebenfalls an Vergiftungen; es sind mehrere unruhige Auftritte deshalb vorgekommen.

Folgende authentische Geschichte verdient bekannt gemacht zu werden. Ein junges Mädchen, welches im Begriff stand sich zu verheirathen, ging zur Beichte. Der Abt fragte sie, wie lange sie nicht gebeichtet habe? — „Vier Monate." — Bei wem zuletzt? — „Bei dem Abt N....." — Du lügst: derselbe ist schon länger als vier Monate todt. Aber es wird Dir ergehen wie einer Braut, die gleichfalls im Beichtstuhl vor mir die Unwahrheit sagte. Sie starb drei Monate nach der Lüge! Das war Gottes Gericht! — Das junge Mädchen erschrack so heftig, daß sie in einen Zustand stillen Trübsinnes verfiel. Sie wagte nicht, ihrer Familie das Geheimniß mitzutheilen. Ihre Schwermuth nahm zu, mit dem Heranrücken der prophezeihten Todesstunde. Sie verfiel in Fieberphantasieen, und verrieth in diesen das Geheimniß. Vergeblich suchte man sie zu beruhigen: die Angst hatte die Wirkung ihrer Lebenskräfte so aufgerieben, daß sie noch vor Ablauf der drei Monate starb. — Der Vater des Mädchens bezeugt die Wahrheit dieses Vorfalles, welchen der Constitutionnel mittheilt.

Die Sentinelle de Bayonne berichtet, daß mehrere Briefe aus Madrid die Nachricht mittheilen, Don Pedro sey ohne Widerstand in Lissabon eingezogen (??).

(Comm.) Man sagt, unsere Truppen näherten sich der belgischen Grenze, und Alles deute auf einen nahen Ausbruch der Feindseligkeiten hin (?).

Paris, den 3. Mai. Hr. Cas. Périer befindet sich seit Nachts 2 Uhr um Vieles besser. — Dem Temps zufolge, soll sich Hr. Périer, dessen Gesundheits-Zustand sich sehr verbessert hatte, seit gestern um 4 Uhr wieder viel schlimmer befinden. — Hr. von Argout ist völlig hergestellt.

(Messager.) Eine zweite telegraph. Depesche ist so eben auf der Börse angeschlagen worden. Sie enthält Folgendes: „Marseille, den 30. April, halb 12 Uhr. Der Präfekt des Dep. der Rhonemündungen an den Hrn. Minister des Innern. Die insurrektionelle Bewegung, welche diesen Morgen statt fand, ist unterdrückt. Die dreifarbige Fahne ist auf dem Kirchthurm aufgesteckt, wo die Insurgenten die weiße Fahne wehen ließen. Man hat Nachsuchungen nach Denjenigen angestellt, welche man für die geheimen Lenker des Aufstandes hält. Alles ist zur Ordnung zurückgekehrt."

Der Messager ist der Ansicht, daß der Marschall Soult, was man auch davon gesagt habe, den letzten Nachrichten zufolge, zuverlässig nicht Präsident des Conseils werden wird; dagegen scheint ihm jetzt Hr. v. Talleyrand die größte Hoffnung dazu zu haben.

Der Gen.-Lieut. Graf Vaufreland ist an der Cholera gestorben. — Unter den bekannten Personen, die in den letzten Tagen an der Cholera gestorben sind, befindet sich eine Enkelin der berühmten Madame Roland (sie wurde bekanntlich in der Revolution hingerichtet) und der Fürst von Talmo.

Paris, den 4. Mai (Privatmitth. der Berl. Z.) Seit einigen Tagen fängt die Stadt wieder an etwas lebhafter zu werden: die Abnahme der Cholera und der Ausbruch des Uebels in den Departements giebt den Einwohnern der Provinz Anlaß, wieder in die Hauptstadt zu kommen. Die ausgebrochenen und schnell wieder besänftigten Unruhen in Marseille haben sehr wenig Aufsehen erregt. Die Patrioten wundern sich nicht über die Ränke der Carlisten, und sind fest überzeugt, daß, wenn die Regierung so fortfährt, die mittäglichen und westlichen Provinzen sich fortwährend im Aufstande erhalten werden. Im Ganzen herrscht eine politische Apathie, die von keiner langen Dauer seyn kann. Die heftigen Artikel des National, die schwache Vertheidigung der ministeriellen Blätter, alles dieses läßt auf irgend eine Veränderung schließen. — Die Chouans ihrerseits fahren ebenfalls fort zu plündern und zu tödten. Wenn ein armer Soldat allein daherwandelt, so wird er sicher von einem dieser Landstreicher ergriffen und ermordet werden. Letzthin wurde in einem Gefechte zwischen der Nationalgarde, den Liniensoldaten und den Chouans, einer dieser Letzteren gefangen und als Schweizer-Offizier erkannt. — Gestern hatte ein höllisches Charivari statt haben sollen, glücklicher Weise aber hat die Polizei diese pöbelhafte Verschwörung entdeckt. Es handelte sich um nichts weniger als um 9000 Musikanten, die, mit Kesseln, Pfannen, Hämmern und anderen ähnlichen Instrumenten versehen, dem Könige eine Nachtmusik bringen sollten. Als man dies einem der königlichen Prinzen erzählte, sagte er: „Mich wundert's nicht, daß man 9000 solcher Lärmmacher hat auftreiben können, wol aber, wenn man solch eine Menge Kessel, Pfannen u. s. w. anzuschaffen vermöchte. Uebrigens, heißt es, sollten sich zu dieser satanischen Serenade Republikaner und Carlisten verbunden haben, die Letzteren als zahlende, die Ersteren als ausübende Künstler. — Eine große Versammlung der hohen Carlisten hatte vermuthlich letzten Freitag statt finden sollen, um die wichtige Sache des Charivari zu verhandeln. Wie es heißt, sind Gegenbefehle gekommen, und die Musik von Jericho ist vor der Hand aufgeschoben worden. — Die Herzogin von Berry ist von Nizza abgegangen und nicht in Marseille, sondern in Barcellona gelandet, und zwar mit Geld und Waffen (?).

Man kennt Hrn. Périer's Zustand nicht genau, doch sagt man, er habe sich etwas gebessert. Die Aerzte sollen hoffen, ihn zu retten, wenn er die bevorstehende Krisis übersteht. — General Lamarque soll einen gefährlichen Rückfall gehabt haben.

(Frankf. J.) Heute Morgen um 11 Uhr traf eine telegraphische Depesche beim Ministerio des Innern an, welche meldet, die Stadt Marseille sey am 2. Abends bis 11 Uhr in starker Aufregung gewesen, scheine sich aber zu beruhigen. — Man erwartete die Ankunft des Kuriers, welcher die Details über diese Ereignisse bringt, in der Nacht vom 5. auf den 6.

(Mess.) Das Dampfboot, auf welchem sich die Herzogin von Berry befand, war schon ganz nahe an Marseille, als die weiße Fahne vom Thurme von St. Laurent wieder abgenommen und die dreifarbige aufgesteckt wurde. Hierauf wendete das Dampfboot um und ging sofort wieder in See. Es sind sogleich Befehle gegeben, dasselbe auf das Genaueste zu beobachten und jeden Landungsversuch zu hindern.

Galign. Mess. will wissen, daß zu Marseille eine Proklamation der Herzogin von Berry vertheilt worden sey, worin sie sich den Karakter als Regentin im Namen Heinrich V. beilegte; indessen machte dieselbe nicht den mindesten Eindruck.

Heute hat ein Kurier Befehl erhalten, sich jeden Augenblick bereit zu halten, um mit Depeschen an die französische Gesandtschaft nach Petersburg abgehen zu können. Man meint, er solle die Nachricht von den Vorfällen zu Marseille dorthin überbringen.

Die in den mittäglichen Provinzen herrschende Stimmung scheint den König endlich bewogen zu haben, nicht ferner auf die Wiederherstellung Hrn. Périer's zu warten, sondern einen Conseil-Präsidenten zu ernennen. Man sagte, Hr. v. Mortemart habe heute früh eine Audienz bei dem Könige gehabt, worin ihm dieser die Präsidentschaft angetragen, jener sie aber abgelehnt habe, weil er das Bedürfniß fühle, sich von den öffentlichen Geschäften zurückzuziehen und in den Privatstand zurückzukehren.

Morgen wird Hr. Berthier de Sauvigny, der eines

Versuchs gegen die Person und das Leben des Königs angeklagt ist, vor die Assisen gestellt. Eine genaue Untersuchung hat als fast erwiesen ergeben, daß der Angeklagte absichtlich mit einem Cabriolet den König überzufahren versucht hat: denn, als er ihn bei dem ersten Versuch verfehlte, wandte er gleich darauf sein Cabriolet kurz um, und suchte ihn nun von vorn überzufahren. Der §. 86. des Kriminal-Codex bestimmt die Natur des Vergehens näher; er bestraft dasselbe wie den Vatermord. — Hr. Berryer der Sohn ist mit der Vertheidigung des Angeklagten beauftragt.

(Messager.) Man erzählt, daß bei der Krankheit des Hrn. C. Périer von einer Veränderung im Ministerio die Rede gewesen sey. Hr. v. Montalivet sollte die Civilliste erhalten, und man schlug daher Hrn. Girod de l'Ain für den öffentlichen Unterricht vor. „Wie," rief Hr. C. Périer aus, „da müßte ich den Verstand verloren haben!"

Jetzt weiß man, woher die oft erwähnten zwölftausend Francs gekommen. Die Herzogin von Berry hatte einem Frauenkloster einen Theil ihrer zurückgelassenen Garderobe gegeben. Als die Carlisten dies erfuhren, verkauften oder spielten sie diese Ueberbleibsel aus, und löseten dafür die erwähnte Summe. Die Vorsteherin des Klosters war ganz erfreut über den unerwarteten Werth derselben, als plötzlich eine andere Entschließung gefaßt wurde, und anstatt sie dem Kloster zu lassen, die 12,000 Frcs. den Cholera-Kranken bestimmte. Man stelle sich nun den Schrecken der Ober-Vorsteherin vor: sie wurde keinesweges durch das verursachte Aufsehen getröstet, sondern hat selbst mit den Gerichten gedroht; vermuthlich wird es nicht so weit kommen. Die Carlisten werden wol Mittel finden, das Geld zu ersetzen.

Hr. Begin hat gestern der medizinischen Akademie eine merkwürdige Entdeckung mitgetheilt. Zufällig hatte er gegen einen der Krankenwärter geäußert, er wünsche ihm Glück zu der reichen Ernte an Zähnen, welche er jetzt haben müsse, da derselbe dergleichen von den Todten zu nehmen pflegte. Allein der Wärter bemerkte, die Zähne der an der Cholera Verstorbenen seyen zu nichts zu gebrauchen, weil sie alle roth würden. Dr. Begin untersuchte diese Behauptung, und fand sie bewährt; ja noch mehr, auch die Knochen der Todten werden sämmtlich roth, so daß sie das Ansehen haben, als sey der Kranke an einer heftigen Knochen-Entzündung gestorben.

Paris, den 5. Mai. Cholera-Büllетin. Die Verminderung der Todesfälle ist sehr bedeutend. Dazu muß man bemerken, daß die Zahl derjenigen, welche nicht an der Cholera, sondern an anderen Krankheiten starben, viel geringer ist, als die gewöhnliche Sterblichkeit. Es läßt sich hoffen, daß Paris in Kurzem ganz von der Krankheit befreit seyn wird. Es starben vom 3. zum 4. in den Hospitälern 36, zu Hause 22, Summa 58, also weniger als gestern. — An anderen Krankheiten starben 59.

(Mess.) In Folge der durch Herrn Broussais verordneten Mittel ist der Präsident des Conseils zwar von der Cholera geheilt worden, allein er hat ein intermittirendes Fieber bekommen, welches alle Symptome der Gehirn-Entzündung hat. Von 12 Stunden befindet sich Hr. Périer 10 Stunden schon sehr wohl, nimmt leichte Nahrungsmittel, sieht seinen Arzt und seine Familie. Allein täglich hat er einen Fieberanfall, der ihn 2 Stunden lang der Besinnung beraubt. Man hofft, daß diese momentane Geistesabwesenheit mit dem Fieber verschwinden werde. Allein wenigstens einen Monat wird es noch dauern, bevor Herr Cas. Périer sich mit den Geschäften befassen kann. Den Personen, welche sich ihm nähern, ist es streng untersagt, über „politische" Gegenstände mit ihm zu sprechen. Alle Gerüchte, welche seit 8 Tagen über Hrn. Périer im Umlauf waren, sind falsch gewesen; sein Zustand war in dieser Zeit fast immer gleich. Der Doktor Esquirol hat sich von den Aerzten, die den Kranken behandeln, zurückgezogen, weil er ihre Ansicht nicht theilen konnte.

(Frankf. J.) Seit gestern giebt Hr. Périer Proben von anhaltender Geistesabwesenheit; er singt beständig. Dieser Ausgang der Krankheit des Conseil-Präsidenten kann eigentlich nicht in Verwunderung setzen. Der Ausdruck seines Auges und seiner Physiognomie zeigte immer schon deutliche Anlagen zur Geistesabwesenheit (?).

Die Gazette de France behauptet, Hr. C. Périer habe vorzüglich religiös schwärmerische Einbildungen, und mache sich Vorwürfe in dieser Weise über die Expedition nach Ancona (?).

Der Pair, Graf Cornet, ist an der Cholera gestorben. General Thiard hat einen gefährlichen Anfall derselben gehabt, doch ist er jetzt in der Besserung.

Ham, den 27. April. Die Cholera hat hier seit dem 9. d. 15 Personen betroffen, von denen 5 gestorben sind. Die Gefangenen sind alle gesund. Hr. v. Polignac hat seit mehreren Tagen seine Spaziergänge auf dem Walle, die ihm nebst seinen Mitgefangenen des Morgens von 10—12 und des Nachmittags von 5—6 Uhr gestattet sind, wieder begonnen.

Spanien.

Madrid, den 24. April. Außer den 3 Infanterie-Regimentern, welche nach Pampelona gehen, sollen noch 2 andere Regimenter Saragossa verlassen haben, um an den Pyrenäen aufgestellt zu werden. — Aus Sevilla schreibt man, daß dort häufige Hinrichtungen statt finden. Die letzte war die des Don Francisco Riveira, der als Edelmann strangulirt wurde. Am Tage vor seiner Exekution stürzte er sich aus dem Fenster, allein der Fall tödtete ihn nicht.

Beilage zu No. 39. des Correspondenten von und für Schlesien.
Mittwoch, den 16. Mai 1832.

Großbritannien.

London, den 1. Mai. Die Theilnahme des Publikums an der Reform-Frage nimmt jetzt, wo die Entscheidung so nahe ist, wieder sehr zu. Binnen wenigen Tagen wird der Birminghamer Verein eine große Volks-Versammlung zusammenberufen, auf deren Resultat man sehr gespannt ist. Auch zu Newcastle, Bath und anderen Orten finden Versammlungen statt, um Bittschriften an den König zum Behuf einer Peers-Creation zu beschließen. Es war ein Gerücht im Umlauf, daß Graf Harrowby und Lord Wharncliffe wieder umgesattelt hätten; dies scheint zwar voreilig, man weiß aber, daß Graf Harrowby darauf besteht, die dritte Lesung zu verschieben, bis die schottländischen und irländischen Reform-Bills zum Comité gelangt seyn werden, und man behauptet, Graf Grey sey diesem Verlangen nicht abgeneigt. — Das Befinden des Premier-Ministers hat sich in der letzten Zeit gebessert. — Im Lande scheint man entschlossen, den Lords keine Concessionen zu machen. Der Birminghamer Verein verlangt die unverstümmelte Bill, insbesondere die Zehnpfund-Clausel, und droht, widrigenfalls mehr zu erzwingen. Auch die Times erklärt sich heute auf das Nachdrücklichste gegen alle Nachgiebigkeit.

Die Briefposten sollen künftig in England mit zweispännigen leichten Wagen, in welchen auch zwei Reisende Platz finden, befördert werden.

Vor einigen Tagen lief eine sonderbare Ladung im Zollamte ein, nämlich eine Ladung Eis. In Folge des milden Winters konnte in der Nähe der Hauptstadt nicht so viel Eis aufgebracht werden, als zum Verbrauch gefordert wird. Es sind daher vor einiger Zeit zwei Schiffe nach Norwegen geschickt worden, um dort Eis zu laden. Eines derselben, „die Sophie", kam gestern auf der Themse an, und die Spekulation scheint gelungen, da der Preis des Eises jetzt gerade doppelt so hoch ist, als im vorigen Jahre um dieselbe Zeit. Der Zoll auf dieses Eis, als Produkt des Auslandes, beträgt 5 Sh. (2 Thlr. 20 Sgr.) pr. Tonne.

Den Schiffen geht es nicht besser wie den Pferden, die glänzendsten Dienste retten sie nicht vor einem schmachvollen Ende. Das Schiff Discovery, in welchem Cook die Welt umsegelte, seit vielen Jahren schon ungebraucht, wird mit Nächstem nach Woolwich bugsirt und dort auseinander genommen.

London, den 4. Mai. Gestern hielt die Königin Cercle, und Graf Orloff beurlaubte sich.

Die russische Ratifikation des Traktates vom 15. November ist freilich noch nicht ausgewechselt, doch soll die Schuld davon lediglich in Lord Palmerston's momentaner Abwesenheit von London liegen. Der Courier bemerkt, daß, wenn Rußland der Ratifikation auch keine größere Vorbehalte als Oesterreich und Preußen hinzugefügt, der Kaiser doch, wie es heißt, protestirt habe, daß von einer der contrahirenden Parteien Zwangsmaaßregeln irgend einer Art gegen Holland ergriffen werden.

Vorgestern wurde in den Woolwich-Docks die „Royal Louisa," ein außerordentlich schönes Modell für eine Fregatte von 32 Kanonen, von den Helgen gelassen. Gevatterin bei der Namens-Taufe des Schiffes war Mrs. Lang, die Ehefrau des Schiffs-Zimmermeisters Lang, der mit dem Bau jener Fregatte über zwei Jahre hindurch beschäftigt war. Das ganze Innere derselben besteht aus polirtem Mahagoni, die Kajüte ist mit Spiegel-Glas ausgelegt und am Vortheile prangt der preuß. Adler. Masten und Takelage sind auf das Sauberste gearbeitet, und ganz vollständig; der Boden ist gekupfert. Die äußerste Länge der Fregatte ist 55 Fuß 5½ Zoll, die äußerste Breite 12 Fuß, die Tiefe im Raum 8 Fuß 10 Zoll; ihr Tonnengehalt ist auf 30 Tonnen registrirt. In einigen Tagen soll dieses Modell in einem Dampfboot der Regierung nach Preußen abgesandt werden.

Polen.

Krakau, den 27. April. Unter dem 24. April dieses Jahres ergeht von dem regierenden Senat der freien Stadt Krakau und dessen Bezirks folgende Bekanntmachung: „Die Gesandten der drei hohen bevormundenden Mächte fordern, kraft ausdrücklicher Befehle, welche ihnen von ihren respektiven Höfen ertheilt worden sind, den regierenden Senat an dem heutigen Tage auf: 1) Daß ihnen von allen denjenigen ehemaligen polnischen Militairpersonen, welche, nachdem sie sich auf das hiesige Territorium geflüchtet haben, hieselbst sich noch aufhalten sollten, eine Liste vorgelegt werde. 2) Daß diejenigen ehemaligen polnischen Militairpersonen, welche durch die Allerhöchsten kaiserl. russischen Dekrete nicht von der Amnestie ausgeschlossen sind, Seitens der diesseitigen Regierung zur unverzüglichen Anmeldung und Verzeichnung aufgefordert werden sollen, welche letztere ihnen auch mit Beobachtung der vorgeschriebenen Formalitäten ertheilt werden wird; denn im Falle sie diese Gnade nicht annehmen sollten, ihre Ergebenheit an den Tag zu legen, sollen sie in die Kathegorie derjenigen Personen übergehen, deren Herausgabe in Folge einer zu ergehenden Reklamation an die diesseitige Regierung nach dem Sinne der bestehenden Traktate nicht

bestritten werden darf. Was die ehemaligen polnischen Militairpersonen angeht, welche von der Amnestie ausgeschlossen zu seyn sich erachten, so sollen dieselben nicht nur ihre Vor- und Zunamen, Alter, den Ort ihrer Geburt, ihren Rang, als auch ganz vollständig ihre Handlungen bezeichnen, welche sie in die Lage versetzen, von der Amnestie ausgeschlossen zu seyn, und zwar aus dem Grunde, um die wirkliche Lage der Dinge kennen zu lernen und demzufolge anzuordnen, daß sie das Territorium der Republik unverzüglich verlassen möchten. — Der Senat fordert nunmehr in Gemäßheit der obigen Erlasse die betreffenden Interessenten auf, unverzüglich der an sie gemachten Anforderung zu genügen, und zwar sollen von der Amnestie Ausgeschlossene sich bei den betreffenden Polizei-Commissarien, die anderen dagegen bei der russischen Gesandtschaft melden, indem jede Unterlassung von der einen oder der andern Seite von den drei genannten Mächten mit der Anwendung von Zwangsmitteln bedroht worden sey."

Türkei.

Konstantinopel, den 8. April. Den Befehlen des Sultans gemäß, wird der Feldmarschall Hussein Pascha am 12. d. M. nach Skutari abgehen, um dort ein Lager aufzuschlagen und während eines Aufenthalts von 14 Tagen die letzten Vorbereitungen zur Expedition zu treffen. Sodann wird er sich mit den Truppen, welche die letzte Division der Armee bilden, in Marsch setzen. — Der eigenhändige Ferman des Sultans, welcher dem Ferman der Ernennung Hussein Pascha's zum Feldmarschall vorangeht, begründet eine Neuerung von großer Wichtigkeit, nämlich die eines Kriegsraths, um über die gegen ihre Pflicht sich vergehenden Militairs zu richten. Es beginnt hiermit eine neue Epoche für das türkische Militair in Bezug auf dessen Person und Eigenthum, denn der militairische Grad ist nichts Anderes, als ein durch Dienste erworbenes Eigenthum. Diese Einrichtung ist noch nicht auf die irregulairen Truppen ausgedehnt, einerseits, weil dort der Mangel an Disciplin und fester Organisation eine nachdrücklichere und mehr Furcht einflößende Macht auf Seiten des Chefs erheischt; andererseits, weil alle militairische Streitkräfte nach und nach und unvermerkt in das regelmäßige System verschmolzen werden sollen. Diese neue Begründung eines Kriegsraths ist unmittelbar vom Sultan selbst ausgegangen. — Der Proviantdienst für die unter Hussein Pascha zu concentrirende Armee ist mit großer Sorgfalt organisirt.

Der hier erscheinende Moniteur Ottomane macht die sonderbare Bemerkung, daß es recht gut sey, daß die Armee so viele Schwierigkeiten zu überwinden habe, ehe sie überhaupt den Kriegsschauplatz erreichen könne, indem dadurch die Vorzüge des neuen Systems (der regulairen Truppen) der Armee erst recht einleuchtend werden würden. — Ein an der Großherrlichen Waffenfabrik angestellter Armenier, Namens Bagdasser, hat eine Dampfmaschine zur Fabrikation der Bajonette erfunden, und ein Privilegium auf diese Erfindung erhalten.

Griechenland.

Nauplia, den 28. März. (Const.) Die lebhaften Besorgnisse, welche man über die Wahl des Prinzen Otto zum Souverain Griechenlands hatte, haben sich realisirt. Der National-Congreß hat sich nach einer heftigen Sitzung einstimmig dahin entschieden, eine energische Protestation gegen diese Wahl aufzusetzen, und zugleich alles Mögliche zu thun, um die gegenwärtige Regierung vor der Ankunft des neuen Souverains zu stürzen. Deshalb zieht man alle disponiblen Kräfte zusammen, die sich etwa auf 9000 Mann belaufen. Der Congreß hat diese Beschlüsse gefaßt, ohne von dem letzten Protokolle der Conferenz, noch von den Proklamationen des Präsidenten und der Admirale Notiz zu nehmen.

Neueste Nachrichten.

Berlin. Außer dem seit einigen Tagen hier eingetroffenen österr. General Gr. Clam-Martinitz, erwarten wir auch Militair-Commissaire des 7. deutschen Armee-Corps (Baiern) und des 8ten (Würtemberg, Baden, Hessen-Darmstadt). Von dem 9. Armee-Corps wird Niemand erscheinen. Man ist sehr getheilt über die eigentliche Bestimmung dieser Militair-Commissaire: allem Anschein nach bezweckt ihr Zusammentritt, das Defensiv-System des deutschen Bundes für den Fall eines europäischen Krieges auf Achtung gebietende Weise zu verstärken. Bei aller Verschiedenheit der politischen Ansichten in Deutschland muß wenigstens das Bedürfniß fester Einigkeit gegen Außen nach den bitteren Erfahrungen fremder Gewaltherrschaft allen Deutschen einleuchtend seyn. — Auch die Handelsverbindungen Preußens mit den übrigen deutschen Staaten rücken ihrem Ziele näher, mit Sachsen ist der Abschluß bereits vor der Thür, und mit Ausnahme Oesterreichs und Hannovers dürfte bald Ein Zollverband alle deutschen Staaten umfassen, und die Zollschranken im Innern der einzelnen Bundesländer aus dem Wege räumen. — Man spricht auch von einem „Preßgesetz" für ganz Deutschland, Oesterreich ausgenommen, welches von Seiten unserer Regierung im Vorschlag wäre. Der Plan soll, dem Vernehmen nach, auf Preßfreiheit für Bücher aller Art, und milde Censur für Zeitungen und Flugschriften antragen. Wie aber ein Plan dieser Art für die in der Emancipation der Presse schon vorangeschrittenen constitutionellen Staaten Süddeutschlands annehmbar seyn, und wie überhaupt, so lange nicht Uebereinstimmung der Verfassungen (nach Art. 13 der Bundesakte) und möglich gleichförmige Regierungsmaximen ein gemein-

sames Band um Deutschland schlingen, ein allgemein gültiges Preßgesetz für alle Bundesstaaten ausführbar seyn solle, — diese Frage bietet auch bei dem besten Willen keine befriedigende Lösung dar.

Großherzogthum Baden. Der „Wächter am Rhein" will aus guter Quelle die Nachricht haben, daß am 27. April Nachts ein Kurier von Frankfurt der bad. Regierung von Seiten des Bundestages die Weisung überbracht habe, das am 1. März in's Leben getretene Preßgesetz augenblicklich zu suspendiren, indem die Preßverhältnisse für alle Bundesstaaten demnächst gleichförmig regulirt werden würden. Das Staatsministerium soll sich am andern Morgen in einer außerordentlichen Sitzung mit diesem Ansinnen beschäftigt haben. Auch die Stuttgarter Zeitung spricht in einer Correspondenz aus Heidelberg von bevorstehenden Modifikationen der bad. Preßgesetzgebung; ein bad. Oppositionsblatt aber hält es für unmöglich, daß die bad. Regierung jemals dahin gebracht werden könne, solchen Diktaten oder Zumuthungen nachzugeben.

München, den 6. Mai. Da die Thronbesteigung unseres königl. Prinzen Otto in Griechenland noch einigen Schwierigkeiten wegen der Arrondirung und Ausgleichung mit der Türkei und Rußland unterworfen ist, so hat der König seinen frühern Plan, nach Griechenland zu gehen, abgeändert, und wird bis zum 3. Juni wieder hier eintreffen. Der Kaiser von Oesterreich reiset demnächst nach Mailand, und dort oder in Florenz werden sich die Monarchen treffen, und die Rückreise zusammen nach Salzburg machen.

Wien, den 8. Mai. Außer anderen Neuigkeiten, welche, obgleich nur mit Modifikationen geglaubt, doch unsere Staats=Effekten zum Weichen brachten, will man auch wissen, daß Großbritannien und Frankreich energische Vorschläge an den russ. Hof hinsichtlich der Nationalität Polens gemacht haben sollen.

Paris, den 6. Mai. Die Offiziere aller Grade, die zu Paris auf Urlaub sind, erhalten so eben Befehl augenblicklich die Hauptstadt zu verlassen und sich auf allen Punkten Frankreichs nach ihren Regimentern zu begeben. (Nat.) — Der berühmte Irrenarzt Esquirol hat erklärt, daß viele Cholerische an den Folgen der Cholera wahnsinnig geworden seyen, daß aber etwa die Hälfte davon wieder hergestellt werde; er glaubt, daß Hr. Cas. Périer unter diese Klasse gehöre.

Vermischte Nachrichten.

Bei der zu Freiburg (im Badenschen) am 20. April statt gehabten Feier des Stiftungstages der dortigen Gesellschaft für Beförderung der Geschichtskunde überreichte Hofrath v. Rotteck dem anwesenden Hrn. Cirill Szafranicz v. Grodecki, Erbherr von Hulaniki in Wolhynien, das Diplom als Ehrenmitglied der historischen Gesellschaft.

Bei der Einführung eines neuen Direktors in dem Blinden=Institute zu Dresden, war eine Festlichkeit veranstaltet, die, was sehr sonderbar klingt, mit einem heitern Tanz endigte.

Am 17. December v. J. traten achtzehn Hindus (10 erwachsene Personen und 8 Kinder) in der Mirzapore=Kapelle zu Calcutta, in Gegenwart des Archidiaconus Corrie und vieler anderen Personen, zum christlichen Glauben über.

In Folge einer neuen Volkszählung in den vereinigten Staaten Nordamerika's, ist eine neue Art der Volksvertretung in Vorschlag gebracht worden, nach welcher auf 48,000 Einwohner ein Repräsentant kommen soll, was die gegenwärtige Anzahl der Congreßmitglieder um 24 vermehren würde. Dies läßt auf eine Bevölkerung von 11,376,000 Seelen schließen.

Entbindungs = Anzeige.

Die heute früh um ¾ auf 1 Uhr glücklich erfolgte Entbindung seiner lieben Frau von einem gesunden Knaben, beehrt sich ergebenst anzuzeigen

Liegnitz, den 14. Mai 1832. Dr. Arnold.

Bekanntmachungen.

Edictal=Citation. Nachdem über den Nachlaß des hieselbst verstorbenen Stadtmüller Johann Christian Menzel, zu welchem die hiesige Stadtmühle und die Grundstücke Nro. 40. und 50. des Commendatorgutes, modo deren Kaufgelder gehören, auf den Antrag seiner Benefizial=Erben per decretum vom 14. Januar 1832 der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet worden, so fordern wir alle etwanigen unbekannten Gläubiger des Gemeinschuldners hiermit auf, sich in dem zur Liquidation und Verifikation ihrer Forderungen auf

den 7. August c. Vormittags um 11 Uhr vor dem ernannten Deputato Herrn Land- und Stadtgerichts Assessor-Fritsch anberaumten Termine auf dem Königl. Land- und Stadt-Gericht hieselbst, entweder in Person oder durch mit hinlänglicher Information und gesetzlicher Vollmacht versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, von denen ihnen im Fall der Unbekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Wenzel, v. Beyer und Hasse vorgeschlagen werden, einzufinden und ihre Ansprüche gebührend anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte werden für verlustig erklärt und nur an dasjenige werden verwiesen werden, was nach Befriedigung aller sich meldenden Gläubiger von der Masse etwa noch übrig bleiben möchte. Liegnitz, den 21. März 1832.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Unbestellbar zurückgekommener Brief.
Referendarius Reimann in Glogau.
Liegnitz, den 14. Mai 1832.

Königl. Preuß. Post-Amt.

Auktion.

Auf den
22. d. M. Nachmittags um 2 Uhr
sollen im Hause Nro. 27. auf der Goldberger Gasse hierselbst, ein Gebett Bette, verschiedene Wäsche, Hausgeräthe und Damen-Kleidungsstücke gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft, wozu Kauflustige eingeladen werden.
Liegnitz, am 9. Mai 1832.

Der Kreis-Justiz-Rath Scheurich.

Auktions-Anzeige.

Montag den 21. Mai c. Nachmittags um 2 Uhr, und folgende Tage, werde ich in dem Auktions-Lokale des Stadtgerichts Auktion abhalten, wobei Gold- und Silbergeschirr, Uhren, Porzellan, Gläser, Kupfer- und Messinggeschirr, Meubles, Hausrath, Kleidungsstücke, Leinenzeug, Betten, Tischler- und Drechsler-Handwerkszeug, eine Hobelbank nebst Zugehör, eine Drechsler-Maschine mit Apparat, Grünberger Wein, Bücher rc., öffentlich gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden sollen, und wozu Kauflustige eingeladen werden.
Liegnitz, den 5. Mai 1832.

Feder, Königl. Auktionator.

Verkauf. Ein vollständiger Vermessungs-Apparat, bestehend aus einer Boussole nebst Zubehör, einer Meßkette und großem Transporteur, wie auch ein eisernes Lineal 4 Fuß 1 Zoll rheinl. Maaß lang, sind unter billigen Bedingungen zu verkaufen, und zu erfragen so wie in Augenschein zu nehmen bei dem Uhrmacher Hrn. Reichel auf der Burggasse im Ressourcen-Gebäude. Liegnitz, den 1. Mai 1832.

Verpachtung. Zu Rosenau, bei Liegnitz, ist das Brau-Urbar zu verpachten und zu Johannis d. J. zu übernehmen. Pachtlustige Brauermeister werden ersucht, sich auf hiesigem Dominio zu melden und die Bedingungen einzusehen.
Rosenau, den 14. Mai 1832. Erbe.

Hausverkauf. Unterzeichneter ist willens, sein auf der Mittelgasse im ersten Viertel sub Nro. 368. belegenes Haus aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist bei dem Eigenthümer zu erfahren.
Liegnitz, den 15. Mai 1832.

Reimann, Tuchfabrikant.

Anzeige. Beste Potsdamer Dampf-Chocolade empfing so eben und verkauft fortwährend zu Fabrikpreisen, so wie auch besten Rollen-Portorico im einzelnen Pfunde à 15 Sgr., bei mehreren Pfunden billiger: — die Handlung von

Bernhardine Fahl.

Gesuch. Ein junger Mensch anständiger Aeltern, frei vom Militair, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht als Handlungsdiener ein anderweitiges Unterkommen. Näheres in der Exped. dieser Zeitung.

Mehrere sehr schöne Zimmer

in der ersten Etage am Ringe, sind während der Zeit des Wollmarktes wohlfeil zu vermiethen, und das Nähere auf portofreie Briefe in der Handlung Hübner & Sohn zu erfahren.
Breslau, den 13. Mai 1832.

Zu vermiethen. In meinem Eckhause sub No. 544. am kleinen Ringe ist die Ober-Etage zu vermiethen und zu Johannis a. c. zu beziehen. Das Nähere ist bei mir zu erfragen.
Liegnitz, den 10. Mai 1832.

Der Kaufmann Beyer.

Geld-Cours von Breslau.

vom 12. Mai 1832.

		Pr. Courant.	
		Briefe.	Geld.
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	$96\frac{3}{4}$	—
dito	Kaiserl. dito - - - -	—	$95\frac{1}{2}$
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	$13\frac{1}{2}$	—
dito	Poln. Courant - - -	$1\frac{2}{3}$	—
dito	Staats-Schuld-Scheine -	94	—
150 Fl.	Wiener 5pr. Ct. Obligations	92	—
dito	dito 4pr. Ct. dito	80	—
dito	dito Einlösungs-Scheine	$41\frac{5}{6}$	—
	Pfandbr. Schles. v. 1000 Rtl.	$5\frac{1}{6}$	—
	dito Grossh. Posener	99	—
	dito Neue Warschauer	$83\frac{2}{3}$	—
	Polnische Part. Obligat.	$55\frac{1}{3}$	—
	Disconto - - - - - -	$4\frac{1}{2}$	—